

Wie das Unternehmen zur Mission wird

Zwölf Anregungen für Führungskräfte mit einer ganzheitlichen Vision

Weltweit gibt es eine wachsende Zahl christlicher Unternehmer, die mit ihrem unternehmerischen Engagement Gottes Reich bauen und weiterentwickeln wollen. Das Ziel sogenannter „Business as Mission“-Initiativen ist es, nachhaltige Strukturen zur Entwicklung der Gesellschaft zu schaffen. Damit leisten sie einen wesentlichen Beitrag zum Wohlergehen der Menschen in ihrem Einflussbereich. In diesem Beitrag zeigt der Schwede Mats Tunehag, auf welchen Feldern sich Christen als Unternehmer und Führungskräfte im weltweiten Kontext herausfordern lassen sollten.

Text: Mats Tunehag

Wer sein Unternehmen ganzheitlich betreiben will, steht vor riesigen Herausforderungen. Christen in der Geschäftswelt wollen ja ein gutes Zeugnis ihres Glaubens geben, indem sie ethische Maßstäbe im Geschäftsleben umsetzen sowie gute Business-Leistungen und Ergebnisse erzielen, die Wohlstand für Mitarbeiter, Investoren und die Gesellschaft schaffen. Dies geschieht häufig in sehr schwierigen Umgebungen und Situationen, deren soziale und religiöse Spannungen Investoren eher zurückschrecken lassen. Ebenso sind das Länder und Erdteile, in denen christliche Missionare kaum zugelassen und tätig sein können. Die Herausforderungen sind also groß.

Um es gleich vorwegzusagen: „Business as Mission“ (BaM) ist keine Allzweckwaffe und keine ultimative Strategie. Es ist jedoch eine wachsende globale Bewegung von Christen in der Geschäftswelt, die sich fragen: Wie können wir unser Unternehmen so betreiben, dass es Menschen dient, mit Gottes Absichten übereinstimmt, gute Haushalterschaft auf diesem Planeten betreibt und gleichzeitig Gewinn abwirft?

BaM versucht also nicht, traditionelle Wege zu ersetzen, auf denen Menschen Gott und Menschen in allen Nationen dienen. Es handelt sich auch nicht um eine Fundraising-Methode. Auch geht es nicht darum, einem Unternehmen noch ein paar Aktivitäten anzuheften, die man üblicherweise von einer Gemeinde erwartet.

Das Unternehmen als missionarische Einheit anerkennt die Bedeutung von „Corporate Social Responsibility“ (Soziale Verantwortung der Unternehmen, CSR), geht aber deutlich darüber hinaus. Lassen Sie uns das „CSR plus“ nennen.

Mit und durch unsere Unternehmen sind wir unterwegs mit einer Mission. Zum Beispiel auf einer Mission für Gerechtigkeit. Man könnte sogar von einem „Unternehmen für Gerechtigkeit“ sprechen. Solche Formulierungen

helfen uns zu verstehen, dass es sich bei einem „business as mission“ um einen ganzheitlichen und transformierenden Begriff handelt.

Dazu möchte ich zwölf kurze Beispiele geben. Die Liste ließe sich verlängern, doch diese zwölf werden hoffentlich zeigen, dass es um mehr als einen „frommen Anstrich“ geht.

1. Business für Gerechtigkeit

Gott liebt Gerechtigkeit und hasst Ungerechtigkeit. Gott schickte Prophet nach Prophet, die gegen Ungerechtigkeit predigten und Veränderung und Korrektur forderten. Ungerechtigkeit zeigte sich häufig gerade in der Wirtschaft – durch Korruption, die Ausbeutung von Arbeitern und den Missbrauch abhängiger Menschen wie beispielsweise Immigranten.

Ein Unternehmer für Gerechtigkeit betreibt ehrliche Geschäfte und sorgt sich um seine Mitarbeiter. Kunden und Lieferanten anständig zu behandeln, ist ebenso Teil dieses Gott ehrenden Ansatzes. Ein Unternehmer für Gerechtigkeit kämpft gegen Korruption und Bestechung.

2. Business als wahrer Gottesdienst

Wahrer Gottesdienst ist es der Bibel zufolge, sich um Witwen und Waisen zu kümmern (Jakobus 1,27). Das sind zwei gefährdete Gruppen, die im Wirtschaftsleben oft ausgebeutet wurden – bis heute. Menschenhändler zielen häufig auf einsame Kinder ab. Persönliche Umstände sowie gerissene Menschen zwingen manche junge Witwe in die Prostitution.

Das sind die Realitäten in vielen Teilen der Welt. Wer gibt Waisen und Witwen eine Zukunft? Wer gibt ihnen Jobs mit Würde, damit sie sich selbst und andere versorgen können? Das wäre ein Unternehmen für einen wahren Gottesdienst.

3. Business und gute Shalom-Beziehungen

Shalom ist ein biblisches Grundkonzept von guten und harmonischen Beziehungen. Doch sind Beziehungen durch den im Buch Genesis (Kapitel 3) beschriebenen Sündenfall beschädigt und zerbrochen. Durch Christus gibt es einen Weg zu wiederhergestellten Beziehungen zu Gott, dem Nächsten und der Schöpfung.

Im Geschäftsleben geht es vor allem um Beziehungen – zu Mitarbeitern, Kollegen, Mitbewerbern, Kunden, Klienten, Zulieferern, Familienangehörigen, Nachbarn, Finanzbeamten, etc. Wie können wir als Christen in der Wirtschaft hier den Shalom, die geheilten Beziehungen, anstreben?

4. Business als guter Haushalter

Jedem Menschen sind Gaben und Talente anvertraut. Haushalterschaft ist ein weiteres wichtiges biblisches Grundkonzept. Wie können wir das, was wir haben, für etwas Gutes für die Menschen einsetzen? Was bedeutet Haushalterschaft, wenn wir ein Unternehmen besitzen bzw. betreiben?

Gott hat manchen Leuten starke unternehmerische Gaben gegeben. Diese Gaben können durch das Business für Gott und für das Allgemeinwohl eingesetzt werden. Dasselbe gilt für Managerqualitäten, besondere Befähigungen als Buchhalter oder im Vertrieb. Wir sollten Menschen, die in der Geschäftswelt tätig und für diese begabt sind, ermutigen, gute Haushalter dieser Gaben zu sein.

5. Business mit dienender Führung

Jesus kam zu dienen. Er war ein Beispiel guter und göttlicher Führung. Darüber sind viele Bücher geschrieben worden, das zeigt die Wichtigkeit dieses Grundkonzepts dienender Führung.

Im Geschäftsleben für Gott tätig zu sein, bedeutet, dass wir der Frage nachgehen, wie dienende Führung im Businessumfeld aussieht. Es geht dabei nicht um eine einfache Formel oder ein Schema F. In verschiedenen Branchen und Kulturen kann dies ganz unterschiedlich aussehen. Doch das dahinterliegende Prinzip lautet, Menschen, Gemeinschaften, Nationen und Gott zu dienen.

Allzuoft werden wir daran erinnert, wie sehr es der Geschäftswelt an guter Führung mangelt. Business mit dienender Führung ist mehr als nötig.

6. Business für Menschenwürde

Jeder Mensch auf diesem Planeten ist nach Gottes Bild geschaffen worden. Wir alle besitzen durch den Schöpfer Wert und Würde. Er schuf uns, damit wir schöpferisch sind und gute Dinge für andere und uns selbst schaffen. Es ist zutiefst menschlich und göttlich, kreativ zu sein. Das ist ein wesenhafter Teil der menschlichen Würde. Dieser schöpferische Prozess und damit die Menschenwürde ist in der Menschheitsgeschichte zu Schaden gekommen, doch mit Jesus Christus gibt es die Möglichkeit einer Wiederherstellung.

Es ist keine Sünde, arbeitslos zu sein. Arbeitslosigkeit und die Unfähigkeit, zu arbeiten und sich selbst und seine Familie zu versorgen, sind eine Folge des Sündenfalls. Es ist ein Verlust der Menschenwürde. Menschen Arbeit zu geben, Stellen zu schaffen, die ein menschwürdiges Leben ermöglichen, das ist göttliches Handeln – das ist Business für Menschenwürde.

7. Business für Versöhnung

Der Apostel Paulus schreibt, dass wir im Dienst der Versöhnung stehen. Zerbrochene Beziehungen und Konflikte sind auch in der Geschäftswelt verbreitet. Zudem sehen wir Spannungen und Gewalt zwischen ethnischen und religiösen Gruppen. Können Unternehmen der Versöhnung ein Forum bieten? Können Geschäftsleute Brücken über ethnische und religiöse Gräben bauen?

Zwischen Muslimen und Christen in Indonesien gibt es eine lange und teilweise gewalttätige Geschichte von tiefem Misstrauen und Spannungen. Aber ich habe mit eigenen Augen gesehen, wie christliche Geschäftsleute aus China eine neue Dynamik in die ethnischen Beziehungen und Veränderungen in die religiösen Beziehungen gebracht haben, indem sie strategisch Business für Gerechtigkeit, gute Haushalterchaft, gute Beziehungen und mit dienender Führung usw. betreiben. Als Gottes Botschafter können wir Geschäftsleute sein, die sich im und durchs Business für Versöhnung einsetzen.

8. Business zur Bewahrung der Schöpfung

Während der Schöpfung nahm Gott täglich eine Evaluation vor, er betrieb Qualitätskontrolle über die Dinge, die er hervorgebracht hatte. Sein Urteil: Alles war „sehr gut“. Er hat uns Menschen beauftragt, Haushalter seiner Schöpfung zu sein. Wie Gott können wir uns daran freuen, in dieser sichtbaren Welt schöpferisch zu sein und Güter und Dienstleistungen zu produzieren, die für Menschen und Schöpfung gut sind. Das ist der erste biblische Auftrag, den wir haben – kreativ zu sein und zu arbeiten, gerade auch im Geschäftsleben.

Die Bedeutung von umweltfreundlichem Business wird daran erkennbar, ob wir in allen drei Bereichen – ökonomisch, sozial und ökologisch – einen positiven Einfluss haben.

Bei einem Besuch in Südasien traf ich in diesem Jahr ein Paar, das als Managementberater für größere Produktionsfirmen arbeitet. Die beiden hatten eine klare Vorstellung von „Business as Mission“ (Business mit einer ganzheitlichen Vision). Dadurch konnten sie diesen Firmen helfen, profitabler zu werden, die Arbeitsbedingungen zu verbessern, Energie zu sparen und riesige Wassermengen zu reinigen. Der Zugang zu und die Bewahrung von Trinkwasser ist eine der größten Herausforderungen weltweit. Business zur Bewahrung der Schöpfung ist unabdingbar.

9. Business zur Umsetzung der Nächstenliebe

Der zweite Teil des Hauptgebots, das Jesus Christus uns gegeben hat, lautet „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“. Wir wissen, dass die Wirtschaft Menschen dienen kann und soll und damit verschiedenste Bedürfnisse stillt. Zum Beispiel ist Arbeitslosigkeit eine wichtige Ursache für Mangelernährung

und Hunger, für Obdachlosigkeit, Menschenhandel, Krankheit und eingeschränkten Zugang zu medizinischer Behandlung. Außerdem ist sie häufig Ursache von Überschuldung und Verbrechen. Menschen mit Arbeit zu versorgen, macht ihnen das Leben leichter und verhindert schlimme Lebensbedingungen.

„Human resource management“ (Personalmanagement) – ein unpersönliches und technisches Wort – sollte ein Ausdruck von Nächstenliebe sein! Es ist Teil unserer Verantwortung als Geschäftsleute, die realen Lebensumstände unseres „Nächsten“ in unsere Betrachtung und unser Handeln einzubeziehen. Corporate Social Responsibility ist nicht etwas völlig Neues, sie basiert auf biblischen Prinzipien.

Das können wir auch aus der Geschichte lernen. Beispielsweise betrieben die Gemeinschaft der Quaker in England oder Hans Nielsen Hauge in Norwegen bereits vor weit über hundert Jahren eine Transformation ihrer Gesellschaft durch eine ganzheitliche Entwicklung des Geschäftslebens. Sie betrieben „Business als Nächstenliebe“.

10. Business als Weltmission

Das dritte biblische Mandat für Geschäftsleute hat eine globale Ausrichtung: Die gute Botschaft von Jesus Christus gilt allen Menschen, allen Nationen. Das ist ein wichtiges Thema der weltweiten „Business as Mission“-Bewegung: Wie können wir in und durch das Geschäftsleben, bevollmächtigt mit dem Heiligen Geist, „in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an die Enden der Erde“ dienen?

Bei „Business as Mission“ geht es darum, Jesus Christus nachzufolgen – im Geschäftsleben in der ganzen Welt, besonders in Regionen mit sehr schwierigen wirtschaftlichen, sozialen und geistlichen Nöten. Das ist das eingangs erwähnte „CSR plus“, und diese Dimension gehört zur Pflicht! Wir wollen, dass unter allen Menschen das Reich Gottes sichtbar und erlebbar wird. Das ist Business als Weltmission.

11. Business als Leib Christi

Gott beruft manche Menschen in die Geschäftswelt. Wir müssen Geschäftsleute darin bestärken und ermutigen, dass sie ihrer Berufung mit Professionalität, Exzellenz und Integrität folgen. Martin Luther hat es so gesagt:

„Ein Schuster, ein Schmied, ein Bauer, ein jeglicher hat seines Handwerks Amt und Werk, und doch sind alle gleich geweihte Priester und Bischöfe, und ein jeglicher soll mit seinem Amt oder Werk den andern nützlich und dienstbar sein, so daß vielerlei Werke alle auf eine Gemeinde gerichtet sind, Leib und Seele zu fördern, gleich wie die Gliedmaßen des Körpers alle eines dem andern dienen.“ (Brief an den Christlichen Adel Deutscher Nation)

12. Business zur Ehre Gottes

Unterm Strich sollte im Geschäftsleben folgendes Ergebnis stehen: AMDG. Das bedeutet: ad maiorem Dei gloriam – zur größeren Ehre Gottes. Das ist das ultimative Ziel von „Business as Mission“.

www.MatsTunehag.com

Mats Tunehag: Schwedischer Berater, Redner und Autor. Er ist globaler Sprecher der *Weltweiten Evangelischen Allianz* zum Thema Religionsfreiheit und *Senior Associate on Business as Mission* für die *Lausanner Bewegung* und die *World Evangelical Alliance Mission Commission*. Außerdem ist er Mitglied des *Global Council of Advocates International*, einem weltweiten Netzwerk, das mit 30.000 Anwälten in über 120 Ländern vertreten ist.